



Das Werk „Das Schneemädchen nach Ravel Teil I 2020“ von Christine Müller ist auch in der Galerie Bagnato zu sehen. BILDER: JANA MANTEL

Wie eine Dirigentin an der Leinwand

- Christine Müller stellt in der Galerie Bagnato aus
- Die Werke sind von klassischer Musik inspiriert
- Die Künstlerin nutzt eine selbst kreierte Maltechnik

VON JANA MANTEL

Oberdorf – Eine Besucherin kommentiert fröhlich beim Hinausgehen aus der Oberdorfer Scheune in die Runde: „In diesen Bildern ist ganz viel Freude.“ Damit fasst sie ganz intuitiv den Grundtenor der aktuellen Kunstausstellung in wenigen Worten zusammen. „Christine Müller: One-Malerei, Zeichnung in der Galerie Bagnato“, lautet der Titel offiziell und die Künstlerin selbst übersetzt diesen so: „One‘, ‚Eins‘ ist ein Ausdruck des Einen Seins, was allem Seienden nach Abzug der jeweils individuellen Eigenschaften immer noch gemeinsam ist. Mit dieser Ausstellung möchte ich den Betrachter in eine Welt der Freude und der Stille entführen.“

Christine Müllers Arbeiten locken an, laden ein und sind nur vermeintlich und auf den ersten Blick fröhlich eindimensional. Beim näheren Betrachten zeigen sie sich überraschend tiefgründig und aussagestark. „Kunst ist mein Leben“, erklärt Christine Müller, die von 1994 bis 2001 an der Akademie der Bildenden Kunst in Mainz studierte und sich damit ihren Traum erfüllte: „Kunst ist für mich so wichtig wie die Luft zum Atmen!“ Dabei absolvierte sie auf Wunsch der Eltern erst einmal eine Banklehre, bevor sie sich danach ganz der Kunst zuwandte. „Ich habe immer schon gezeichnet und besonders gern Details herausgearbeitet“, erzählt sie gut gelaunt: „Wochenlang konnte ich



Die freischaffende Künstlerin Christine Müller steht vor ihrem Kunstwerk mit dem Namen „Hommage à Debussy“ von Oktober 2020.

„Nun habe ich erkannt, dass ich wie ein Dirigent die Linien auf die Leinwand bringen kann. Mein Instrument dabei ist der Pinsel.“

Christine Müller, Künstlerin

mich darin verlieren. Lange wusste ich nicht, wohin meine Reise gehen soll in Sachen Kunst. Als ich schließlich beim Studium das Seminar: „Zeichnen nach Musik“ belegte, löste sich plötzlich dieser Knoten und ich wusste: Das ist es!“ Seitdem zeichne und male sie nach Musik, höre manchmal wochenlang das gleiche Stück und fühle den Tönen, die sie hört, intensiv nach. Christine Müller erinnert sich auch noch genau an das klassische Werk, das den Auslöser für ihren weiteren künstlerischen Schaf-

fensprozess gab: „Le Sacre du Printemps“ von Igor Strawinsky. „Es war, als hätten meine gezeichneten Linien auf der Leinwand mit einem Mal eine Präsenz, die vorher nicht so spürbar war“, erinnert sie sich. Und weiter: „Plötzlich erkannten auch Besucher anhand meiner Bilder die Musikstücke!“

Tatsächlich erinnern ihre Arbeiten an Musik, an Töne, die sich zu Melodien verbinden und abwechselnd kraftvoll oder ganz zart ihren Weg suchen. Es ist, als läse man ein Konzert auf einer Leinwand, als betrachte man ein Musikstück. Christine Müller hört besonders gern klassische Musik, vor allem mag sie Claude Debussy, Maurice Ravel und Igor Strawinsky. „Ich wusste lange nicht, dass die klassische Musik so ein wichtiger Teil meines Lebens ist“, räumt sie ein: „Nun habe ich erkannt, dass ich wie ein Dirigent die Linien auf die Lein-

Über die Künstlerin

Christine Müller ist freischaffende Künstlerin. Von 1994 bis 2001 hat sie an der Akademie Mainz Bildende Kunst studiert. Weitere Stationen ihrer Ausbildung waren: die Städelschule in Frankfurt, die Europäische Kunstakademie in Trier und die Uni Valencia. Sie hatte Ateliers in Bingen am Rhein, in Bad Kreuznach und in Bottighofen. Von 2011 bis 2016 arbeitete sie an mehreren Kunstprojekten. Außerdem hatte sie eine Lehrtätigkeit an der Universität St. Gallen und in Schulen rund um den Bodensee inne. Seit 2017 lebt sie wieder in ihrer Heimatstadt Hofgeismar im Landkreis Kassel. Am letzten Ausstellungstag, Sonntag, 26. September, ist sie von 12 bis 14 Uhr in der Galerie Bagnato präsent.

wand bringen kann. Mein Instrument dabei ist der Pinsel, mit ihm spiele ich und tauche dabei ganz tief in die Welt der Musik ein.“ Genau das spürt man beim Betrachten ihrer Bilder. Zusätzlich in der Ausstellung werden sie begleitet von klassischer Musik. Die besondere Tiefe in Ihren Bildern erschafft Christine Müller übrigens mithilfe ihrer selbst kreierten dreidimensionalen Zeichen- und Maltechnik: Kohle, Kreide, Öl, Acryl und Stifte werden miteinander, über- und untereinander platziert. Das Ergebnis sind komplexe Malkompositionen.

Das lesen Sie zusätzlich online



Wie Autorin Merit Stocker die Reichenau zum Schauplatz ihres zweiten Romans macht
www.sk.de/10897251